

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0600
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	6
Frauen:	3
Männer:	3
Rollensatz:	7 Hefte
Preis Rollensatz	125,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0600

Ich such `ne Frau im Internet

Komödie in 3 Akten

von
Rüdiger Rose**6 Rollen für 3 Frauen und 3 Männer**

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Landwirt Detlef Janssen ist frisch verliebt. Er erzählt dem Freund Tobias von seiner neuen Freundin Jessica. Die ist erst ein paar Wochen nach ihrem Kennenlernen im Internet zu ihm auf den Hof gezogen. Aber schon bald nimmt das Unheil seinen Lauf. Er fürchtet: Jessica ist immer noch wild auf ihre Internet-Chats. Und sie liebt dies schöne Spiel. Freund Tobias, Junggeselle und Internet-Fan, hat nur wenig Verständnis für Detlefs Zweifel und Gemecker über Jessica. Zur Katastrophe kommt es an dem Tag, als Jessica allein auf dem Hof - sich nur um ihre Online-Versicherung kümmert und nicht um die Geburt des neuen Kalbs im Stall. Immerhin war sie von Detlef dringlich gewarnt worden. Das Kalb droht im Leib der Kuh zu sterben. Die zwei haben einen Riesen-Streit. Und Jessica geht vom Hof. Danach verflucht Detlef alle Chats, Mails und das ganze Internet. Dass nun der junge Landwirt schnell zum Messie und Trinker auf dem Hof verkommt, können weder seine Mutter Agnes noch der Freund Tobias oder auch die eigenwilligen Launen des skurrilen Friends Jonny verhindern. Es ergeben sich die verschiedensten Versuche, den unglücklichen Mann wieder aufzumuntern. Am Ende kämpfen beide, Detlef und sein Freund Tobias, auf der Wildbahn des Internets.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Das Bühnenbild zeigt eine bäuerliche Wohnküche, zu der ein großer Tisch, ein Herd, ein paar Holzstühle und auch ein Besenschrank gehören. Eine Tür rechts führt zum Schlafzimmer, eine links zum Stallbereich, eine Tür halblinks - mit einem z.T. einsehbar Vorflur - geht zur Haustür. In der hinteren Wand gibt es daneben ein Fenster für den Blick nach draußen. Ein Extratisch mit Bürostuhl, PC etc. auf der rechten Seite. Auf einem Regal viele Aktenordner.

1.Akt

Akt I, Szene 1: Detlef, Tobias

Detlef am Küchentisch, guckt träumend aus dem Fenster, Handyklingeln

DETLEF: (*spricht am Handy*) Ach – du bist’s, Tobias? --- Was meinst du? – Ach so! Na, klar können wir mal wieder ein Bier zusammen trinken. Gute Idee! – Du, wart mal eben..

(*Geräusch draußen*) ..

..dann Klingeln an der Haustür.

DETLEF: *Detlef noch mit Handy am Ohr, guckt am Fenster:* Bist du noch dran? Nein, warte! Da ist jemand bei uns an der Tür. Vielleicht kommst du ’ne halbe Stunde später, ja? Ich weiß nicht, wer..—Was meinst du? Nein, es geht sicher wieder um die Versicherung, weißt du? Einer von ihren Kunden, die dauernd kommen. Jessica hat doch dies Versicherungsbüro ?– Du, wir sehn uns dann später, ja?

Detlef legt Handy ab. Erneutes Klingeln an der Tür

DETLEF: Ja, ja, ja. Ich komm ja schon. (*geht an die Tür*) Nun mal langsam mit den jungen Pferden!

Detlef öffnet mit Schwung/ draußen Tobias.

TOBIAS: Hallo, Alter!

DETLEF: Oh, Mann, Tobias. Du bist das? Aber du hast dich doch gerade erst auf dem Handy gemeldet.

TOBIAS: Ja, und kann ich denn das nicht drei Meter vor deiner Haustür tun?

DETLEF: Na ja, du kannst einen aber sowas von durcheinand bringen. – Sag mal, hast du auch ein bisschen Zeit?

TOBIAS: Du bist immer noch derselbe gutmütige umständliche Kerl von früher. Und Zeit hab ich so viel, wie man für einen alten Freund braucht.

DETLEF: 29 Jahre bin ich jetzt schon.

TOBIAS: Jünger bin ich inzwischen auch nicht gerade geworden. – Und wie ist es nun mit dem neuen jungen Glück? Du kannst bestimmt 24 Stunden lang an nichts anderes mehr

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

denken. Stimmt's? Kannst sicher nachts gar nicht richtig davon schlafen, was? (*Dreckige Lache*)

DETLEF: Du scheinst ja ganz genau Bescheid zu wissen. Aber im Ernst, Tobias – hör bloß auf davon. Wenn du das alles hier so richtig miterlebst, dir würden die Haare zu Berge stehn.

TOBIAS: Was soll man dazu sagen? Du mit deinem schicken Mädchen. Da kann so ein armer Single-Schlucker wie ich gar nichts vermelden. Willst du dich etwa beklagen? Am Ende seid ihr beiden bald noch verheiratet.

DETLEF: Meine Antwort ist: Willst du 'n Bier?

TOBIAS: Du, das lass das man lieber. Ich bin doch mit dem Auto hier.

DETLEF: Was für ein Zirkus! Wer ist denn hier der umständliche Kerl? Du hast doch eben auf dem Handy von einem Bier geredet.

TOBIAS: Moment, Moment. - Ach ja! Hast ja recht. Wie heißt es noch? Bierchen am Morgen vertreibt viele Sorgen. Und so weit hab ich's ja gar nicht mehr nach Haus hin.

DETLEF: Ein Kilometer bedeutet eine Flasche. Und anderthalb von hier wohnst du. Oder nicht? (*hält drei Flaschen hoch*) Hier, altes Haus!

TOBIAS: Und wie kriegen wir das mit der halben Flasche hin? Du musst noch Prost sagen!

DETLEF: Ja, Prost denn!

TOBIAS: Wie ich eben schon gemeint hab: Wenn du nicht im siebten Himmel schwebst, seitdem Jessica bei dir eingezogen ist, dann weiß ich es wirklich nicht.

DETLEF: Oh, Mensch Tobias. Hör bloß auf! Soll ich dir mal was sagen? Sie dreht ab.

TOBIAS: Wie soll man denn das verstehn? (*spielt Schiff und Welle mit seiner Flasche u. den Händen*) Ihr habt doch kein Schiff gekauft. Oder wie geht das?

DETLEF: Nein – nein! Total anders natürlich.

TOBIAS: Du alter Klugschnacker! Eben hast du mir gesagt, dass sie abdreht. Was soll ich davon denn halten? Wie ist das mit dem Schiff?

DETLEF: Du verstehst mich ganz genau. Die Sache hier mit Jessica (*zeigt mit Daumen nach hinten*) ..ich kann hier nicht so laut reden.. das ist einfach nicht so, wie ich mir das gewünscht hab. Das läuft nicht so, wie es müsste.

TOBIAS: Und wie muss es laufen? Willst du mir vielleicht etwas von gutem und schlechtem Sex erzählen? – Brauchst du einen Aufklärungskurs oder sowas?

DETLEF: Tobias, hör mit dem Quatsch auf. Das halt ich nicht aus. Ich will dir mal was sagen: Du hast so einen richtigen Single-Kopf mit Single-Fantasien. Das steht schon mal fest.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

TOBIAS: Aber du hast doch vorher immer davon geschwärmt, wie gut sie aussähe – diese Jessica. Und wenn du mich fragst, sie sieht ganz toll aus. Jeder Zentimeter. Egal, ob du beim Kopf oder bei den Füßen anfängst.

DETLEF: Nein, Mensch! Nein. Ich kann nur noch mal sagen: Das muss anders laufen.

TOBIAS: Was – das Mädchen meinst du? Sie hat doch zwei wunderbare schlanke Beine zum Laufen.

DETLEF: Ach, du willst mich gar nicht verstehn. Eins steht aber schon mal fest: Ich bin überhaupt nicht zufrieden mit meinem neuen Leben.

TOBIAS: Und ich halt dagegen. Du hast so eine attraktive, freundliche Deern. Und wenn im Schlafzimmer auch alles in Ordnung geht, so wie du sagst, wo ist denn dann das Problem? Ich weiß es: Du bist einfach verwöhnt.

DETLEF: Das ja wohl auf keinen Fall. - Lass uns einfach mal sehn.

TOBIAS: *(schon nach Detlefs Abgang)* Oh Detlef – wer soll bloß in deinem Kopf Ordnung machen!

Akt I, Szene 2: Detlef, Jessica (Musiktitel: „Jessica“?)

DETLEF anfangs entspannt, JESSICA eher zappelig

JESSICA: Du, sag mal: Warum ist denn dein Freund so schnell verschwunden? Ich hab ihn ja gar nicht zu sehn bekommen.

DETLEF: Tobias meinst du? Doch, der war ne ganze Weile hier. Wir haben ein Bier zusammen gezischt.

JESSICA: *(Zeigefinger erhoben)* Ein Bier noch vor Mittag.

Da gibt es meist Krach.

Nein, aber im Ernst: Da hätt er doch besser Tee mit uns zusammen getrunken. Das wär auf jeden Fall gesünder gewesen.

DETLEF: Tja, so ne schöne Tasse Tee zwischendurch, das ist doch was Feines, oder? Da kommt irgendwie so viel Ruhe ins Spiel. Findst du nicht auch?

JESSICA: *(lacht, aber unkonzentriert)* Was für ein Spiel meinst du denn, Schatz? – Ach, dabei fällt mir gerade eben etwas ein: Ich muss noch was klar machen mit den Formularen. Wart doch eben Das muss ich gerade noch.. .. *(sucht in der Tasche)* .. ach, da ist es ja schon. Ich muss das .. kannst dir wohl denken, nicht? Da muss ich eben noch was in Ordnung bringen. *(will aufstehen)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

DETLEF (*hält sie*): Du, das muss doch nicht jetzt beim Tee sein oder? Das hat doch sicher Zeit. Ich dachte gerade so: Wir beiden könnten es uns hier noch ein bisschen auf dem Küchensofa bequem machen und – wie sagtest du eben so schön? – etwas klarmachen.

JESSICA: So hier auf dem Sofa? Mitten am Vormittag? Du, Detlef, das geht doch nicht.

Erstens: Die Sache mit den Formularen, das muss sofort sein. Und dann stell dir vor: Wenn hier jemand reinkommt. Ich hol nur eben meinen Laptop. Weil das auch mit einem wichtigen Termin zu tun hat. Ist das für dich in Ordnung?

DETLEF: Nichts geht hier in Ordnung. Haben die das in einem Brief angefordert?

JESSICA: Nein, das würde doch viel zu lang dauern. Das geht heute alles übers Internet. Und der Rest funktioniert dann mit den Sachen, die ich hier aus meinem schönen Kasten kriege.

DETLEF: (*abfällig*) Als wenn das nicht anders ginge. Du, früher mal.

JESSICA: (*hört nicht zu*) ..Mensch, Detlef, stell dir mal vor: All die Tabellen, Tarife, Klauseln kann ich hier rauslesen. (*streichelt das Notebook*) Und die Anweisungen, die kommen auch von hier. (*trommelt stolz mit Fingern darauf herum*)

DETLEF: Du, mal was ganz anderes. Als ich da eben was von „Auf-dem-Sofa“ gesagt hab, da wusstest du doch sofort, was mir so durch den Kopfschwirren könnte. Und deine Terminsache kann doch bestimmt noch ein kleines bisschen warten, Jessica? (*kommt um den Tisch/ streicht ihr übers Haar*) Du hast so wunderbar blondes Haar. Weißt du, das glänzt richtig in der Sonne.

JESSICA: (*sieht ihn gar nicht an, schaltet ein*) Du, hier kann ich dir das gerade genau demonstrieren.

DETLEF: Auf gar keinen Fall. Das kann ich jetzt absolut nicht ab. Ich will deinen ollen Apparat hier überhaupt nicht sehen. (*horcht am Gerät*) Außerdem macht der ja Geräusche. So'n richtiges Brausen. Weißt du, ich hab da ne tolle Idee.

JESSICA: Und die wäre?

DETLEF: Ich dachte: Wir schmeißen das ganze Ding einfach aus dem Fenster. Dann gäb's richtig schönen Frieden.

JESSICA: (*Kanne in der Hand*) Nun sei doch nicht so schrecklich unvernünftig, Detlef. Das muss doch so sein. Und du weißt auch: Dies hier (*klopft drauf*), das ist die neue moderne Welt. Und was muss, das muss eben. Ich schenk dir noch leckere Tasse Tee ein. Möchtest du mit Kluntje?

DETLEF: Geh mir bloß weg mit Tee. Die Lust ist mir vergangen. Und was heißt denn ‚vernünftig‘? Du bist mit dem ollen Ding ja fast verheiratet. Ich mag wohl was anderes

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Leckeres. -Aber hör zu: Ich bin dein Kerl, weißt du das? Nicht die Maschine da!

(*hintersinnig*) Und auch nicht der komische Schlawiner, mit dem du da gestern zugange warst.

JESSICA: Was soll das denn nun heißen? Ich hab dir doch gesagt, dass da gestern nichts war. Hör mal: Erst hast du gewollt, wir sollten 'ne Tasse Tee zusammen trinken. Und nun läuft überhaupt nix. Wer soll das verstehn? – Hast du schon vergessen, dass wir beide uns im Internet kennengelernt haben?

DETLEF: Nein, hab ich nicht. Aber weißt du, was ich glaub.. (*hält inne, schaut sie intensiv an*) ..dass du wieder mit anderen Leuten am Chatten bist.

JESSICA:(*verführerisch*) Mensch, Detlef! Vielleicht können wir heute Abend mal ein bisschen was anderes zusammen machen (*schmiegt sich ein wenig an, ohne seine Reaktion*)

DETLEF: Im Moment ist mir einfach nicht so nach Tee, Internet und Elektronik zumute. Außerdem - bis heute Abend ist es noch ziemlich lange hin.

JESSICA: Detlef, nun hör mal! Das hier (*klopft nochmals auf Laptop*) ist mein Arbeitsplatz. Ich hab das Gefühl, du weißt immer noch nicht, wie meine Arbeit aussieht. Ich muss mich doch um meine Versicherten kümmern.

DETLEF: Welche Versicherten meinst du denn? Ich hab doch gestern genau gesehen, dass du wieder das olle Chat-Programm geladen hattest. (*von hinten über ihre Schulter*) Wer ist zum Beispiel der Kerl, den du da gerade eben im Bild hattest?

JESSICA: (*haut in Tasten*): Nun sei doch nicht so stieselig!

DETLEF: Hör zu! Das hier ist kein Spaß mehr für mich. Ich mag dich so gern. Und du – was machst du? Du treibst es wieder mit anderen! Und wer sagt mir, dass es bloß beim Chatten bleibt?

JESSICA: Detlef, du bist ja richtig eifersüchtig. Weißt du was? Das sind bloß Kunden.

DETLEF: (*schon recht erregt*) Und was wollen diese Kunden von dir?

JESSICA: Du, der Mann auf dem Bild, der hat mich wegen seiner Frau ange-rufen. Ob sie einen anderen Tarif bekommen könnte mit ihrer neuen Arbeits-stelle.

DETLEF: Das kann ich einfach nicht glauben, Jessica. Du bist wieder mit dem Chatten zugange. Schau mich mal an ! Weißt du was ? So eine wie du, die b r a u c h t einfach solche Figuren aus dem Internet.

JESSICA: Nein, wie kannst du das behaupten? Das stimmt überhaupt nicht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

DETLEF: Weißt du, was ich glaub: Du bist auf Entzug, Jessica. All diese Chats und Mails, die du monatelang gekriegt hast. Und du selbst (*erhobener Zeigefinger?*) ..hast so viele geschickt. Die haben dich total aus dem Rhythmus gebracht. Und nun kommst du gar nicht mehr davon los.

JESSICA: Was meinst du mit 'Entzug', Detlef? Du willst doch nicht sagen, dass ich süchtig bin oder sowas?

DETLEF: Oh - doch, genau das will ich. Du kummst vom Chatten eifnfach nicht mehr los. - Vielleicht kannst du gar nich mehr ohne sowas leben.

JESSICA: Och Kerl, du büst ja total verrückt!

DETLEF: Auch wenn du mir sagst, dass du damit nichts mehr zu tun hast, ich kann das einfach nicht glauben. Dies Chatten, weißt du, was das ist?

JESSICA: Das wirst du mir sicher jetzt sagen.

DETLEF: Das ist eine richtige Krankheit. Das muss dir mal jemand klar machen.

JESSICA: So, nun aber: Du hast selbst eben zugegeben, dass wir beide uns vom Internet her kennen. Und wir waren zuerst so glücklich, als wir uns gefunden hatten. Hast du das alles ganz vergessen?

DETLEF: Alles vorbei. Alles vorbei! Ich bin überhaupt nicht mehr glücklich. Das war was ganz anderes, Madame!

JESSICA: Madame? Wie redest du überhaupt mit mir!

DETLEF: Nein-nein, warte mal eben! Weißt du noch, was du mir versprochen hast? Das war direkt nach unserem Zusammenziehen. Da hast du mir hoch und heilig in die Hand versprochen

JESSICA: Ach nein – nicht wieder d a s. Ich weiß genau, was jetzt kommt.

DETLEF: Nein, warte... (*langsam, bedeutsam*) ... wir haben uns gegenseitig versprochen, dass ...

JESSICA:Du, Detlef, du musst aber

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

DETLEF: ... dass wir diese Chats nicht mehr mitmachen wollten (*mechanisch*) ... dass wir diese ollen Chats nicht mehr ... (*nickt rhythmisch*) ... stimmt das? .. dass wir diese Chats nicht mehr mitmachen wollten.

JESSICA: Ja, dagegen will ich ja auch nichts sagen. Aber warum erzählst du mir das Ganze?

DETLEF: .. und ja. Auch das ganze Partygedöns ... haben wir gesagt: damit wollten wir auch aufhören.

JESSICA: Ja, das ist richtig. Aber trotzdem musst du hier doch etwas missverstehn. Was ich hier habe, ist doch nur ein neuer Kunde an meiner Leine.

DETLEF: Was sagst du da gerade? An der Leine? So redet doch keine normale Frau von ihrer Arbeit. Weißt du, wie das klingt? Wie heißen die noch, diese schwarzen Frauspersonen, die so eine Peitsche in der Hand haben. Und bei denen die Männer auf den Knien liegen – wie arme kleine Hunde.

JESSICA: Meinst du die Dominas?

DETLEF: Siehste! Siehste! Du weißt ganz genau, was ich mein. Du scheinst dich ja wirklich in der Sache auszukennen.

JESSICA: Mensch, du bist ja völlig verrückt, Detlef. Das ist doch nicht normal!

Mit sowas hab ich mein ganzes Leben nix zu tun gehabt. (*steht auf, geht mit Türschlagen*)

DETLEF: Oh, Mädchen. Ich kann dir einfach nicht trauen. Ich kann nicht glauben, dass du all deine Kontakte und diesen ganzen Internet-Zirkus wirklich aufgegeben hast.

Akt I, Szene 3: Fred, Jessica, kurz Detlef

Jessica in der Küche mit Notebook beschäftigt/ Fred kommt

JESSICA: (*redet vor sich hin*) Das ist ja eigenartig. Das kann doch nicht angehn, dass die Krankenhauskosten von diesem....

Klopfen an der Tür

JESSICA: (*rufft*) Einfach reinkommen. – Siehste! Hallo Fred!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

FRED: (*in Schlafanzug mit Hosenträgern*): Und Jessica sitzt wieder an ihrem Klimperkasten.

JESSICA: Nun red du nicht auch noch so komisch herum wie Detlef. – Tür war ja offen. Musst einfach reinkommen ohne zu klopfen.

FRED: Nee, das tät ich niemals. Dafür hab ich einfach viel zu viel Anstand.

JESSICA: Das ist ja'n Ding! Und gehört das auch zum Kapitel Anstand, dass du dich in solch einem Zustand in die Nachbarschaft traust? (*zeigt auf den Schlafanzug*)

FRED: Zustand? Umstand? Was willst du denn? Ich krieg doch kein Kind.

JESSICA: Na ja. Aber so im Schlafanzug herumzurrennen bedeutet doch auch eine ganze Menge Mut. Dass du dich so unter die Leute wagst.

FRED: Jessica, hör auf! Ich will dir mal was sagen: Was heißt überhaupt „unter die Leute“? So einer wie ich, der gehört bei euch doch fast zur Familie.

JESSICA: Das soll sicher ein Kompliment sein, was?

FRED: Du, wenn ich hier gleich nebenan wohne, dann ist das ja fast dasselbe, wie wenn ich bei euch in der Küche lebe.

JESSICA: Ach – so hast du dir das zurechtgelegt?

FRED: Ich fühl mich eben immer so zu Hause bei euch. Und weil du gerade von diesen Sachen hier redest (*zupft am Schlafanzug*), das ist alles ganz modern. Pass auf, ich will dich da eben kurz ins Bild setzen.

JESSICA: Was nun wohl kommt!

FRED: Du hast doch sicher schon mal was von diesen neuen *clothes* gehört. Oder in 'ner Mode-Zeitschrift davon gelesen.

JESSICA: Ich versteh nix mehr. Ist das Suaheli?

FRED: Der Stil hier von diesen Sachen, Jessica. Das ist total cool. Wenn du zum Beispiel diese Hose nimmst, die ist genau so, wie ich mich im Moment gerade fühl.

JESSICA: Du meinst: Genau so, als ob du gerade im Bett liegst.

FRED: Das auch. Aber weißt du: Das sind *casual clothes*.

JESSICA: Ich kenn wohl 'nen Mehlkloß. Und wo kommt dies Wort her?

FRED: Davon musst du doch einfach schon mal gehört haben! Das haben sie doch neulich ausführlich im Frühstückfernsehen vorgestellt. Guckst du morgens überhaupt kein Fernsehen? Volle Kanne und solche guten Programme?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

JESSICA: Du hast vielleicht Ideen, Kerl! (*dann ernster Ton*) Bei uns geht die Arbeit immer ganz früh los. Flimmerkiste früh morgens, so was können wir uns nicht leisten. In deinem Rentnerleben geht das vielleicht!

FRED: Ja, hast natürlich recht. Aber hör mal: Diese „Käschuel“-Sachen hier sind unheimlich im Kommen. Käschuel – das ist so... dass du ... ja, dass du dich darin total wohl fühlst. Fast wie Puppen im Schaufenster.

JESSICA: Und wofür brauchst du dafür auch noch ein Kloo?

FRED: Nun red doch nicht so dusselig herum! Du kriegst auch gar nix richtig mit. Diese *clothes* – das ist ein englisches Wort für.. für (*zoppelt an ihrer Kleidung*) ... hier: für unser Zeug!

JESSICA: Oh, so einfach ist das? – Aber was du da anhast, das ist doch schlichtweg dein Schlafanzug oder?

FRED: Ja, das stimmt, aber...

JESSICA: .. (*unterbricht*) Und sitzen die Leute da beim Frühstücks-Fernsehen denn auch alle während der Sendung in ihren Unterröcken und Schlafhosen herum?

FRED: Nein, im TiVi ist das natürlich anders. Das sind wirklich andere Klamotten. Aber die Moderatorin sagt immer: *Leicht wie Federn. So leicht wie Federn.* Und ich hab dann gedacht

JESSICA: Ach so: Gerade wie ein Schlafanzug!

FRED: Ja, das ist eben so mein eigener Lifestyle. Ich dachte eben, dies hier wär sowas. (*streicht sich über den Bauch*)

JESSICA: So so! Aber sag mal: Waschen und Zähneputzen kriegst du morgens gerade noch hin oder?

FRED: Ja, so'n bisschen schon.

JESSICA: Und wie bist du darauf gekommen – mit deinem Quetschua? Das hab ich noch nie im Schaufenster gelesen.

FRED: *Käschuel*, Jessica! *Käschuel* heißt das!

JESSICA: Ach so, jetzt durchschau ich das. Damit dein *Lifestyle* nicht aus den Büxen fällt, hast du dafür die Hosenträger.

FRED: Ja, genau Mädchen! Hast recht! – Nun hör mal eben! (*will unauffällig eine Tüte über den Tisch schieben*)

JESSICA: Oh, hast du mir Pralinen mitgebracht?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

FRED: Nee, das ja nun nicht. Hör mal: Ist dein Mann gar nicht zu Haus oder drüben in der Werkstatt?

JESSICA: Du, der hat schon seit Tagen eine ganze Menge um die Ohren. Ich kann selber kaum mit ihm reden.

FRED: Oh, so schlimm ist es, was? *(zieht die Schachtel wieder halb aus ihrem Blickfeld)*

JESSICA: Aber sag mal: Warum schneist du denn heute so bei uns rein?

FRED: *(schiebt Schachtel wieder vor)* Ja! Hier! Ich wollt ihn eigentlich was fragen..

JESSICA: Ich versteh schon. Ein Geschenk für Detlef. Weil er demnächst Geburtstag hat.

FRED: Für Detlef? Wieso das denn? Nö-Nö! Ich mach doch nie Geburtstagsgeschenke. Und ich geh dafür auch nie auf Geburtstagsbesuch.

JESSICA: Und sag: Wenn du selber Geburtstag hast? Wie läuft das ab?

FRED: Da lad ich doch keinen einzigen Menschen ein. Wenn mein Sohn Tobias dann zufällig vorbeikommt, kriegt er ne Tasse Pulverkaffee mit Zucker.

JESSICA: Und worum geht's nun hier?

FRED: Ja, wollt dich eigentlich vorher was fragen.. *(schiebt Schachtel wieder in Gegenrichtung, guckt dabei neugierig auf den PC-Monitor)*...Womit bist du denn da jetzt zugange? Das darf ich sicher nicht sehen oder?

JESSICA: Stimmt, das ist eigentlich ein Geheimnis. Aber du darfst das wohl wissen. Wenn ich dir das anvertrauen kann..

FRED: Ich, Jessica, ich kann schweigen wie ein Grab. Ich bin auch überhaupt nicht neugierig. Ist das einer von deinen Versicherten?

JESSICA: Nein, pass auf. Dieser Mann ist hier im Computer..

FRED: Ist das auch ein neuer Freund von dir? So wie Detlef?

JESSICA: Und ich dachte, du wärst nicht neugierig. Du sollst zuhören, Fred!

FRED: Ich mach doch die ganze Zeit nichts anderes.

JESSICA: Hier dieser Mann auf dem Bild den gibt's wirklich.

FRED: Das hatt ich mir schon ein bisschen gedacht.

JESSICA: Siehst du! Und um diesen Mann geht das.

FRED: Das versteh ich schon wieder nicht. Du hast doch 'nen Mann. Auch wenn Detlef und du nicht verheiratet seid. Du bist doch vor sechs Wochen erst hier eingezogen.

JESSICA: Fred, nun hör doch endlich mal genau zu. Das geht nicht um einen Mann für mich. Das hat alles nur mit Detlef zu tun. Das wird ne Überraschung.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

FRED: Ach so, verstehe. Nicht für dich! (*Geräusch an der Tür*) Detlef kriegt also einen Mann. Aber das versteh ich erst recht nicht.

JESSICA: Dieser Mann ist ein Zauberer, eine Überraschung für Detlef auf seinem Geburtstag. (*Detlefs plötzliches Erscheinen*)

FRED: Das hättest du mir ja gleich sagen können.

DETLEF: (*schaut neugierig*) Na, was habt ihr beiden denn da zu verhandeln? Und wer ist der Kerl, den ich da gerade auf dem Computer gesehn habe, Jessica? Geht das schon wieder los?

JESSICA: Oh, Detlef, nun fang nicht wieder mit den alten Geschichten an.

FRED: Ich glaube, ich gehe schon mal (*verschwindet still*)

DETLEF: Ich habe das deutlich gesehn.

JESSICA: Ach, du siehst Gespenster. Immer dasselbe Thema! Du musst dich versehn haben.

DETLEF: Ich weiß es genau. Da war einer.

Akt I, Szene 4 Detlef u. Jessica

Jessica intensiv bei ihrer Arbeit; Notebook, viele Ordner, offene Mappen; Popmusik laut; Detlef erschöpft, lässt sich auf Hocker fallen

JESSICA: (*tippt, sieht kaum auf*) Hallo, Schatz. Du bist schon wieder da? Siehst ziemlich gestresst aus.

DETLEF: Ja, weißt du, das lief alles ein bisschen verquer. Zuerst ist mir der große Traktor mitten auf dem Feld stehen geblieben. Den hab ich aber wieder in Gang gekriegt. - Wollte mich schon bei dir melden. Aber ob du das Handy überhaupt gehört hättest bei all deinen Aktivitäten?

JESSICA: Was redest du da? Das Handy liegt doch hier auf dem Tisch. Sicher hätte ich das gemerkt (*ohne aufzuschauen*)... Warum warst du eigentlich bei dem schrecklichen Wetter überhaupt auf dem Feld? (*Donnergeräusche*)...

DETLEF: Stell mal zuerst das Radio aus. – Und siehst du. Du hast nicht richtig zugehört. Ich hatte dir das genau erklärt: Ich musste doch die Gras-Rollen vor dem großen Regen noch reinholen.

JESSICA: Und du hast das noch alles vor dem Gewitter hingekriegt! Super!

DETLEF: Gerade eben vor dem großen „Monsun“ mit dem Traktor in die Scheune. Bevor der Schauer richtig losging. – Du, sag mal: Hast du auch nach der Kuh geschaut?

JESSICA: Welche Kuh meinst du?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

DETLEF: Jessica!! Welche Kuh? – Das hatt ich dir deutlich aufgetragen, bevor ich losgefahren bin: Dass du genau aufpassen solltest. Einfach ab und zu mal nachschauen. Wegen dem Kalb!

JESSICA: Aufgetragen? Ich bin doch nicht dein Dienstmädchen.

DETLEF: Ach, Dienstmädchen hin oder her. (*Detlef öffnet die Tür zum Stall*) Es geht doch um das Kalb! (*Detlef geht ab in den Stallbereich, lässt die Tür aber offen/ Kuhbrülle jetzt hörbar.*)

JESSICA: (*rufft nach nebenan*) Hattest du das wirklich zu mir gesagt? Davon weiß ich überhaupt nix mehr. - Man kann ja mal was vergessen!

(*steht auf im Selbstgespräch, mit Blick zurück*) Ich muss auf jeden Fall dem Guido gleich noch was schreiben. Vielleicht nur eben eine SMS. Das ist so ein lustiger Typ. Guido hat sich doch heute Nachmittag bei mir gemeldet.

(*Vom Stall her Detlefs polternde Stimme hörbar/ undeutlich, aber anschwellend*)

DETLEF: (*kommt rein, fasst sie grob an*) Siehst du, nun ist es passiert! Hab ich dir nicht gesagt, dass das eine tragende Kuh ist?

JESSICA: Was sagst du? Was ist jetzt mir ihr?

DETLEF: Nein, nicht mit der Kuh. Mit dem Kalb natürlich.

JESSICA: Wieso? Was denn? Du, davon weiß ich nichts. Ich hab hier doch hier meinen ganzen Versicherungskram. Das kennst du ja. Kann sein, dass du was gesagt hast.

DETLEF: Kann sein. Kann sein. Wo bleibt denn deine Verantwortung? Todsicher hab ich dir das erklärt.

JESSICA: Du, ich weiß gar nicht, warum du so einen Aufstand machst? Wenn die olle Kuh doch gar nich tot ist ...

DETLEF: (*laut*) Du warst allein hier im Haus. Und ich hab mich ganz auf dich verlassen. Die Kuh und das Kalb sind mir eben ganz wichtig.

JESSICA: Ja, jetzt fällt es mir wieder ein. Ich glaub sogar, dass du mir irgendwas von einer Kuh gesagt hast. – Aber nun hör auf, dich so anzustellen und hier herumzuschreien.

DETLEF: Ja, und was meinst du, was jetzt passiert ist? (*drohend*)

JESSICA: (*noch ziemlich ruhig*) Das wirst du mir sicher jetzt erzählen.

DETLEF: Du und deine blödsinnige Musik. Kein Wunder, dass du überhaupt nichts mitkriegst.

JESSICA: So, meine Musik findest du also blöd? – Ich dachte, das wäre doch unsere Musik. Ja, und was nun?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

DETLEF: Das arme Kalb, Jessica. Das hängt da aus dem Leib von der Mutterkuh. Zwei Pfoten von dem Jungtier sind schon draußen. Deswegen ist die Kuh die ganze Zeit am Brüllen. Ich muss mich da gleich kümmern.

JESSICA: Du, davon hab ich absolut nichts gemerkt.

DETLEF: Wen soll das wundern. Du hast dich ja auch überhaupt nicht gekümmert. - Und du willst demnächst die Frau von einem Bauern werden?

JESSICA: Du, das tut mir wirklich unheimlich leid. Damit hab ich einfach nicht gerechnet. Ich glaub, irgendwann wollt ich sogar noch gucken...

DETLEF: (*öffnet sie nach*) Nicht gerechnet. Nicht gerechnet! Dafür kann ich mir rein gar nix kaufen. Du hast bloß deinen Laptop laufen lassen. Und hast Musik gehört.

JESSICA: Was kann ich denn dabei tun? Ich weiß auch immer noch nicht, warum du dich so aufregst. Du hast doch 54 - oder sind's 56? - Kühe im Stall. Da kann es doch wirklich auf eine nicht ankommen.

DETLEF: (*will unbedingt los*) Soll ich dir mal was sagen? Ich habe jedes Kalb, das hier im Stall geboren wird, mächtig gern.

JESSICA: Aber wie jeder normale Bauer verkaufst du das Kalb trotzdem nach einiger Zeit!

DETLEF: So – jetzt langt mir das alles. Ich kann mir dein Gemecker einfach nicht länger anhören. (*wirft wütend einen Stuhl auf den Boden*)

JESSICA : Nun sei doch vernünftig. Ich wusst doch nicht, dass...

DETLEF: Du – was du so meinst. Dass so ein Tier 800 – 1.000 Euro kostet, das willst du wahrscheinlich nicht wahrhaben. Jetzt ist es aus mit uns.

JESSICA: Detlef, das meinst du doch gar nicht wirklich so. Guck mir noch mal in die Augen! Das hast du dir doch nicht richtig überlegt.

DETLEF: Du kannst sofort deinen ganzen Kram zusammenpacken und abhauen. (*unruhig*) Ich muss mich um das Tier kümmern.

JESSICA (*unter Tränen*): Ich weiß nicht mal, wo meine Koffer sind.

DETLEF: Soll ich sie dir holen? Da vorn unter der Treppe. (*geht selbst, schmeißt ihr die Koffer vor die Füße*) Nummer eins und hier Nummer zwei.

JESSICA: Detlef, was soll denn nun bloß werden?

DETLEF: Das ist mir alles gleich. Ich will dich hier nicht mehr sehn. Ich muss auch in den Stall!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

JESSICA: Können wir nicht nochmal vernünftig über alles reden? Morgen ist doch auch noch ein Tag.

DETLEF: Quassel nicht so rum wie ein altes Weib. Und sieh zu, wo du bleibst! Ich kann dich hier nicht mehr brauchen. *(geht in den Stall, schlägt die Tür)*

Akt I, Szene 5: Detlef und Tobias

Reg.Vorschlag für viel Durcheinander: auf Tisch groß. Hrings-Plastik-Eimer. Papiere, Aktenordner, viel Geschirr, Töpfe, Bücher, Jacke. Auf Fußboden einzelne Schuhe, Stiefel.. Auf Fensterbänken außer vertrockn. Blumen, Handschuhe, Unterwäsche. Teppich aufgerollt an der Wand. Stapel von Pizza-Kartons

Detlef öffnet nach Klingeln.

DETLEF: Oh, ..hüps ... du schon wieder Tobias?

TOBIAS: Mensch, Detlef! Ich bin ein paar Tage nicht hier gewesen. Und dann sagst du nicht mal ‚Hallo‘ zu mir. Was für ein Empfang ist das denn?

DETLEF: Ach so: Moin! Dann komm man rein, wenn du schon mal da bist. *(Umarmung)* Ist ja auch schön, wenn du vorbeikommst. Magste ein Bier?

TOBIAS: Tja, das Leben ist doch schön mit so ein paar – hüps - Fläschchen. Ich hatte 'nen schweren Tag im Büro. Auf eine Buddel kommt es heut auch nicht mehr an.

DETLEF : Wenn's auch – hüps – nicht deine erste ist heute Abend. Oder ?

TOBIAS: Ja, aber muss dir noch was sagen : Ich hab mein– üps - Auto da draußen hinterm Haus geparkt.

DETLEF: Wie? Nicht vorne? Im Dunkeln. Wo das denn?

TOBIAS: An der Seite. Unterm Flieder. Weil's da keiner sehn kann.

DETLEF: Ach so. - Nein, ich mein: Wie das denn kam?

TOBIAS: Das kennst du doch. Wenn du da in den Asternweg reindrehst. Da am Anfang ist die Straße doch nicht so breit. *(Geste mit beid. Händen)*

DETLEF: Bei der alten Eiche. Ja, weiß ich. Und was war da?

TOBIAS: Kannst dir doch denken. Bin da mit dem Auto nicht ganz *(schräge Geste)* dran vorbeigekommen. An der rechten Seite – hüps – dagegen gefahren. Stoßstange hängt vorne runter. Ich glaub, ein Kotflügel und die vordere Tür haben was abgekrigt.

DETLEF: Das heißt also: Unfall. Wunderbar. Und ich muss hier mit Pol.. Polzei *(verschluckt Silbe)* rechnen, ja? Die werden hier sicher ums Haus – hüps – herumspionieren.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

TOBIAS: Das mag sein. Aber heute kommen die sicher nicht gleich vorbei. Dafür hab ich den Wagen ja erst mal abgestellt. --Wusste gar nicht, dass ich doch so viel – hüps - getankt hatte.

DETLEF: Mit dem Auto unterm Flieder. (*lacht*) Tarnen und Täuschen, was?

TOBIAS: Du, hör auf davon. Ich hab heute ga-anz viel Ärger gehabt. – (*schaut sich um*) Sag mal, Detlef. Wie sieht das denn bei dir hier überhaupt aus? -All diese Kartons zum Beispiel! (*kickt dagegen*)

(*Detlef kratzt sich hinter dem Ohr und sucht umständlich im Kühlschrank. Tobias sieht sich genauer um.*)

DETLEF: (*gibt sich ernst*) Wie meinst du das mit dem Aussehn? Bei ner schönen Frau ... hüps.. siehst du auch nicht gleich die volle Schönheit.

TOBIAS: Du, an 'ne schmucke Frau – hüpp – muss ich bei deiner Küche hier nicht grad denken. (*hält inne, hört Detlef immer noch im Kühlschrank rumkramen*)– Detlef, kannst du das Bier nicht finden?

DETLEF: Ich will dir mal was sagen: So ein Bauer, der hat immer ne Menge Arbeit. Und essen muss er auch. Also, die Kartons sind vom Pizza-Service, klar? Bbb – Bestellst du denn nie mal pp-Pizza?

TOBIAS: Ja, aber nicht jeden Tag! (*stottert ein bisschen verlegen*) Ddd.. Du, das war doch nicht immer so'n Durcheinander hier. Wo ist Jessica denn? - Ich mein: Macht denn keiner ab und zu bei dir Klar-Schiff?

DETLEF: Stimmt. Sie ist jetzt gerade nicht da. (*Flaschenübergabe*) Ein Glas brauchst du doch sicher nicht oder?

TOBIAS: Das passt schon. Aber die ganzen Schuhe, die hier herumstehen. Als wenn du direkt vom Acker in die Küche gekommen wärst.

DETLEF: (*lacht*) Bin ich doch auch! Du glaubst gar nicht, wie praktisch das ist.

TOBIAS: Und der Ab..Abwasch. Ist doch bestimmt von mehr als drei Tagen. Eher von einer Woche. Du hättest sicher überhaupt kein Glas für mich gehabt. (*lacht*) Sag mal, ist sie mit ner Freundin auf Urlaub? Was ist los mit deinem Haushalt? Kannst ja k..k..kaum jemand so reinlassen.

DETLEF: Reinlassen sagst du? Nuuu....nu – wie soll ich das – hüpp – sagen?

Da gibt's tatsächlich – hüps - Probleme.

TOBIAS: Mensch, Detlef! So beduselt hab ich dich noch nie erlebt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

DETLEF: Abgesehen davon, dass du selbst ja *auch* einen sitzen hast, Freund! Also hör zu: Ich hab was aufgegeben.

TOBIAS: Brief oder Paket?

DETLEF: Dummes Zeug! Pass auf und hör mir zu!

TOBIAS: Ich sitz hier und hör schon die ganze Zeit zu. Ist was nicht in Ordnung?

DETLEF: Mensch, Tobias! All deine blödsinnigen Fragen! „Was ist los?“ „Wo ist sie denn?“ „Macht hier keiner *Klaar Schiff?*“ (*Dann entschiedener Tonfall*) Gar nix ist in Ordnung! Jessica und ich sind auseinander. Alles im Eimer. Aber wir sind ja nicht das einzige Paar auf der Welt, dem das passiert ist, oder? Ich sag: Prost.

TOBIAS: Prost, Detlef! Aber so viel hast du früher nicht getrunken. Und dahinten auf dem Schrank steht ja auch noch ne offene Buddel Schnaps.

DETLEF: Weiß ich doch. Weiß ich. Willste auch einen davon? Hab dafür sogar noch saubere Gläser.

TOBIAS: Nee, das lass man. Und du solltest auch nicht so viel saufen. (*Handy klingeln, das von Detlef ohne Hinschauen weggedrückt wird*)

DETLEF: Weißt du: Schnaps und Bier sind im Moment noch das Einzige, wozu ich Lust hab. Nix läuft sonst richtig. Wie das bloß alles ww...eitergeht? Der Nachbar Ww....Will.. hier (*Kopf in Richtung Nachbar*) ..

TOBIAS: Ach – Willi? Den hab ich auch getroffen.

DETLEF: Der hat mir auf der Pelle gesessen. Ob ich ihm mit dem großen Traktor aushelfen könnte.

TOBIAS: Ja, davon hat er geredet. Habt ihr das denn zusammen geschafft?

DETLEF: Nee – hüps – haben wir nicht. Nachdem hat Willi mich x-mal ange-rufen. Will mir sogar die Freundschaft aufkündigen. Ständig meldet er sich bei mir. (*Hält Handy hoch*)

TOBIAS: Ich versteh das Ganze überhaupt nicht. Das hat doch sicher mit Jessica zu tun. Und das soll nun alles vorbei sein?

(*Handy klingeln, Detlef drückt wieder deutlich weg*)

DETLEF: Und ich kann dein Gequatsche nicht mehr hören!

TOBIAS: Ja, aber warte mal: Ihr beiden habt euch doch so besonders g.gut verstanden. Und im Internet kennengelernt. Im Chat! Das war doch alles super!

DETLEF: Musst noch sagen ..hüps.., wie die andern reagiert haben – damals, Helmut und Stefan!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

TOBIAS: Stefan hat gefragt, ob der Ausverkauf noch weiterliefe. Und ob da nicht noch andere schöne Deerns im Internet rumtanzen würden. Er wollt auch noch drankommen.

DETLEF: Hör auf davon! Da hatte die ganze Welt noch rosa Tapeten. Das kannst du vergessen. Jetzt steckt der Teufel da drin. Das ist ein gewaltiges Malheur, der ganze Chat-Betrieb, weißt du. Und mit diesem Teufelszeug hängt das alles zu sammen. (*erhobener Zeigefinger*)

TOBIAS: Warum hast du denn davon plötzlich so eine schlechte Meinung?

DETLEF: Das Kalb, um das Jessica sich nicht geschert hatte, das hab ich noch an dem Abend gerettet. Das hat mir selber gut getan.

TOBIAS: Und Jessica?

DETLEF: Ich hab sie einfach weggejagt.

TOBIAS: Weggejagt? Dein tolles Mädchen?

DETLEF: Mit denselben Koffern. Das war fast so wie damals, als die Süße hier ankam. Nur anders herum. Du kannst dir sicher die Katastrophe vorstellen.

TOBIAS: Nee und nun? Kannst du überhaupt so klar kommen? – Wenn man dir so zuhört, ich glaub, dir tut's schon leid. Gib's zu: Du findest sie immer noch toll, die Jessica. Oder?

DETLEF: Ja, genau. Ich kann nicht einfach auf einen Knopf drücken und sagen: Lieb stopp. Liebe aus. Und so weiter. Bin doch kein Computer.

TOBIAS: Du hast ja nun den ganzen Haushalt am Hals. Sicher, eigentlich so wie vorher. Aber dazu noch die Arbeit auf dem Feld. All deine Hektare. Und dann noch das Vieh.

DET: Nun wühl doch nicht so in meinen Wunden herum!

TOBIAS: Du brauchst eine Haushälterin. Komm, wir beide machen eben den Abwasch!

DETLEF: Oh Mann! Ich hab absolut keine Lust dazu. Vielleicht kommt morgen meine ..hüps..Mutter für drei Tage. Will mir .. hüps .. ein bisschen helfen. *Damit ich wieder in Gang käme*, hat sie gesagt.

TOBIAS: Und wenn du dir nun einen Hund kaufst? Dann hättest du doch – hüps – wie soll ich sagen? – eine anhängliche Kreatur so um dich herum.

DETLEF: Mensch, hör bloß auf! Da hast du ja noch mehr Arbeit als mit so 'ner Frau. Nee-nee! Ich glaub: keinen Hund!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

TOBIAS: Aber, so ein Hund – Detlef - der leckt dir auch mal die Finger. Und wenn du ein bisschen zu ihm herunter kommst – kannst dir das vorstellen? - dann leckt er dir vielleicht auch ..hüps.. die Schnute.

DETLEF: (*mit Gebrüll*) Hör jetzt auf, sag ich dir. Wenn ich auch ziemlich unglücklich bin, du kannst mich ja ganz verrückt machen. Aber ich will keine Part-nerschaft mit 'nem Hund.

TOBIAS: (*winkt nur ab*) Oh Mensch, Detlef!

DETLEF: Und noch eins, Tobias dein Auto ..hüps.. verschwindet morgen wieder vom Hof, klar?

Akt I, Szene 6: Fred u. Detlef (Kassetten-Auftrag)

Ähnliche Unordnung. Detlef über Papieren am Küchentisch

FRED: (*gut gelaunt*) Das sieht ja fast aus, als wenn du dich umbringst zwischen deinen Papieren. Was ist los? Warum liegst mit dem Kopf auf dem Tisch?

DETLEF: (*ungnädig*) Du willst sicher sagen, das sieht aus wie Skylla und Charybdis.

FRED: Genau! Das kenn ich. Dieser Odysseus kommt öfter im Kreuzworträtsel vor.

DETLEF: Siehste, dann kannst du mir auch die Steuer-Erklärung vom letzten Jahr machen.

FRED: Was hat denn das mit Odysseus zu tun?

DETLEF: Du bist doch der, der etwas von diesen engen Durchfahrten - Skylla und Charybdis, weißt du – der das versteht. Und was deinen Sohn Tobias angeht, der mit seiner Betriebswirtschaft kennt sich natürlich noch besser aus. Der kommt aber nicht so oft hierher.

FRED: Ich will aber was ganz anderes.

DETLEF: Und ich hab wirklich gedacht, dass ein Engel dich in mein Unglück hergebracht hat. Ein Engel, der meine Steuerformulare, bearbeitet. Das kann ja auch ein Engelman sein, wenn mein Engelmädchen nun weggeflogen ist.

FRED: Ich glaub, dir fehlt total der Überblick. Klar – um deine Steuer-Angelegenheiten könnte Tobias sich wohl kümmern. Ich aber doch nicht.

DETLEF: Deinen Sohn hab ich aber schon länger nicht gesehen.

FRED: Ich weiß: Deine Freundin hätt' das doch gut machen können.

DETLEF: Ja, hätt sie! Hätt sie! Wenn ich sie noch hätte. Aber sie ist nicht mehr da. Das ist es doch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

FRED: Und warum?

DETLEF: Weil ich sie weggeschickt hab. Was für ein Mist! Alles nur wegen dem Internet. Verstehst du?

FRED: Nee! Aber ich hab doch selbst ein großes Problem.

DETLEF: Ha-Ha! Hör auf, Fred. Meine Partnerin ist weg. Und die Arbeit steht mir bis zum Hals. (*Geste*) Rentner wie du können gar keine Probleme haben. Du musst eher die Probleme suchen.

FRED: Kannst du nicht vernünftig mit mir reden?

DETLEF: Und worüber?

FRED: Du hast doch einen Fernseher?

DETLEF: Ach, daher weht der Wind. Ich weiß schon ... Hast du nicht Jessica letzte Woche schon danach gefragt?

FRED: Ja, auch schon.

DETLEF: Ach so. Du willst meinen Apparat kaufen? Ich hab drei Stück davon. Du weißt ja .. jetzt nach Jessicas Auszug.

FRED: Also, so sieht's aus: Du bist in Not. Und ich bin auch in Not. Aber was eure *alten* Flimmerkästen angeht, die würd ich schon mal beide wegschmeißen. Deiner ist so alt, dass er bestimmt noch Schwarz-Weiß-Bilder aus den 50ern zeigt.

DETLEF: Das ist ja fast eine Beleidigung.

FRED: Aber ihr habt ja auch einen neuen Flach-Bildschirm. Hat Jessica gesagt. Und du hast noch einen Videorekorder. Hat Jessica gesagt! (*dieselbe Satz-Melo- die*)

DETLEF: Ich hab sogar einen neuen DVD-Rekorder für dich.

FRED: Ach so. Damit kann *ich* ja leider nix anfangen. – Nein, es geht allein um „den Video“.

DETLEF: Also – vor drei Monaten lief der Apparat noch. Ob er das jetzt noch tut, kann ich dir wirklich nicht....

FRED: (*lässt ihn nicht aussprechen, tanzt einmal um sich selbst herum*).... Das ist alles super. Du hast einen Fernseher, der gut läuft. Und du hast 'nen Videorekorder. Und – sag mal – morgen wirst du den sicher nicht unbedingt brauchen oder?

DETLEF: Pass auf: Ich tu dir einen Gefallen. Und du tust mir auch einen Gefallen. Du nimmst deinem Sohn diese Akten hier mit. Er soll sich das mal anschauen. – Und was läuft morgen Abend auf dem Programm? Klima, Koma oder internationaler Schlager-Wettbewerb?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

FRED: Als moderner Mensch, Detlef, solltest du wissen: Das heißt *Song-Contest!* Das gehört sozusagen heute zur Allgemeinbildung.

DETLEF: Okay - Dieter Bohlen ist also Allgemeinbildung. Und eins wusste ich gleich heute Morgen, als du extra zu uns kamst: Es muss einfach irgendwie ums Fernsehen gehen.

FRED: Du kennst mich von innen so gut wie von außen. Aber der Film hat nichts mit dem Song Contest zu tun. Der heißt nämlich: *Manche mögens heiß!*

DETLEF: Ach – *der?* Den hab ich schon vor längerer Zeit selbst aufgenommen. Mit Marilyn Monroe und Jack Lemmon. Und der andere....

FRED: Tony Curtis.

Genau! Den kannst du sofort mitnehmen. (*zeigt*) Da ist er – auf dem Regal. Die fünfte Box, die schwarze. Siehst du, da oben?

FRED: Mensch, das wär ja 'n Ding! – Aber hör mal! Eins muss ich vorher noch wissen: Es gibt ja Leute. Die sammeln bloß Stückchen von Filmen.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Ich such`ne Frau im Internet" von Rüdiger Rose*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeriusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de